

Prognosen zur Zukunft der Schweizer Berufsbildung

800 Experten haben sich im Rahmen einer Delphibefragung erstmals zur Entwicklung des schweizerischen Berufsbildungssystems¹ geäußert. Die Delphimethode ist eine strukturierte, mehrstufige Befragung eines festen Kreises mit wiederkehrenden Fragen über die gewünschte und die erwartete Entwicklung und soll möglichen Reformbedarf in den verschiedenen Bildungssektoren ermitteln. Ziel dieser Befragung war es, ein erstes, vorläufiges Bild der absehbaren Wissens- und Bildungsstrukturen in der Schweiz im Bereich der Berufsbildung bis ins Jahr 2020 zu gewinnen.

Das grosse Gewicht, das viele Experten dieser Thematik und der Vorstellung von der Zukunft der Schweizer Berufsbildung beimessen, zeigt die unerwartet hohe Bereitschaft der angefragten Experten, an der Befragung aktiv teilzunehmen. Für die Auswahl der Experten entscheidend war, dass sie sich selbst in ihren unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen mit dem Nutzen von Wissen und Bildung für die künftige Entwicklung in der Schweiz auseinandersetzen. Die Einschätzungen sind Ausdruck einer Vielfalt von Erwartungen, die weder frei von Widersprüchlichkeiten sind noch lückenlos zueinander passen.

Zu den wichtigsten Resultaten im Einzelnen:

These 1: Lebenslanges Lernen wird überlebenswichtig

Bis zum Jahr 2005

Die befragten Bildungsexperten erwarten bis ins Jahr 2005 einen leichten Entwicklungstrend (mean 3.6)² hin zum Prinzip, dass sich lebenslanges Lernen bis zu diesem Zeitpunkt auf allen Qualifikationsebenen weitgehend durchgesetzt haben wird. Die Entwicklung wird als sehr erwünscht (mean 4.6) eingestuft.

Bis zum Jahr 2020

Die Ausweitung des Zeithorizontes für die Prognosen vom Jahr 2005 auf das Jahr 2020 zeigt, dass bis zu diesem Zeithorizont aus der Sicht der Bildungsexperten das Prinzip des lebenslangen Lernens ganz umgesetzt sein wird (mean 4.9).



Dr. Jeannine Dumont
Projektleiterin Delphistudie, Stv. Leiterin Geschäftsbereich «Politik und Staat» des GfS-Forschungsinstituts, Bern

These 2: Lernen findet im Wechsel Schule-Lehrbetrieb statt

Bis zum Jahr 2005

Die These, dass das Lernen im Wechsel Schule-Lehrbetrieb stattfindet, halten die Experten für eher wahrscheinlich, wobei auch hier das Ausmass der Erwünschbarkeit höher ist (mean 4.3) als das der Erwartung (mean 4.0).

Bis zum Jahr 2020

Ebenfalls weiter fortschreiten wird laut den Experten die Entwicklung in Richtung Lernen im Wechsel Schule-Lehrbetrieb. Das Ausmass der Erwünschbarkeit und der Erwartung ist nach wie vor unterschiedlich gross, wobei bis dahin eher erwartet wird, dass dieses Prinzip umgesetzt ist.

These 3: Breites und tiefes Wissen ist gefragt

Bis zum Jahr 2005

Aus der Sicht der Experten ist zudem erwünscht (mean 4.2), dass ein breites Wissen gefragt sein wird, wobei dies nicht im gleichen Ausmass erwartet wird (mean 3.8).

Eher erwartet (mean 3.8) und auch eher gewünscht (mean 3.7) ist zudem, dass bis ins Jahr 2005 vor allem vertiefende, spezialisierte Kenntnisse in ausgewählten Wissensgebieten erforderlich sind.

Bis zum Jahr 2020

Auch bezüglich der Marktnachfrage von breitem und tiefem Wissen bei längerfristigem Zeithorizont stimmen Wünsche und Erwartungen der Experten nicht überein. So wird erwartet, dass bis im Jahr 2020 sowohl breite Vertrautheit mit vielen verschiedenen Wissensgebieten (mean 4.1) als auch vertiefte spezialisierte Kenntnisse in ausgewählten Wissensgebieten (mean 4.0) erforderlich sind.

1 Im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT), Leistungsbereich «Bildungscontrolling».

2 Unter «mean» versteht man den Mittelwert. Er basiert auf der Angabe der gesamten Stichprobe mit einem Mindestwert von 1 und einem Höchstwert von 5, wobei die Zahl 3 einen Richtungswechsel angibt, d.h. der Grad der gewünschten bzw. erwarteten Entwicklung nimmt von 3–5 zu, respektive von 3–1 ab.

Dabei wünschen sich die Experten deutlich mehr eine Entwicklung in Richtung breites (mean 4.4) als tiefes Wissen (mean 3.8).

These 4: Gezieltes konstruktives Problemlösen wird zentral

Bis zum Jahr 2005

Das mittelfristig dem Erwerb von Kompetenzen zur Aneignung und Erschliessung von Wissen eine prioritäre Bedeutung im Bildungssystem beigemessen wird, wird von den Experten erwartet (mean 4.1) und gewünscht (mean 4.5).

Bis zum Jahr 2020

Die äusserst stark gewünschte Entwicklung (mean 4.7) sollte dazu führen, dass bis zum Jahr 2020 – nebst der Umsetzung des Prinzips des «lebenslangen Lernens» – auch das Prinzip des «prioritären Erwerbs von Kompetenzen zur Aneignung und Erschliessung von Wissen» umgesetzt sein sollte.

These 5: Berufsspezifische Kompetenzen sind zentral

Bis zum Jahr 2005

Kaum gestützt wird dagegen die These, wonach dem Erwerb von Kompetenzen, die für die praktische Ausübung des Berufes notwendig sind, mehr Bedeutung zusteht. Aus der Sicht der Experten ist dies eine unerwünschte (mean 2.8) und unerwartete (mean 3.0) Entwicklung.

Bis zum Jahr 2020

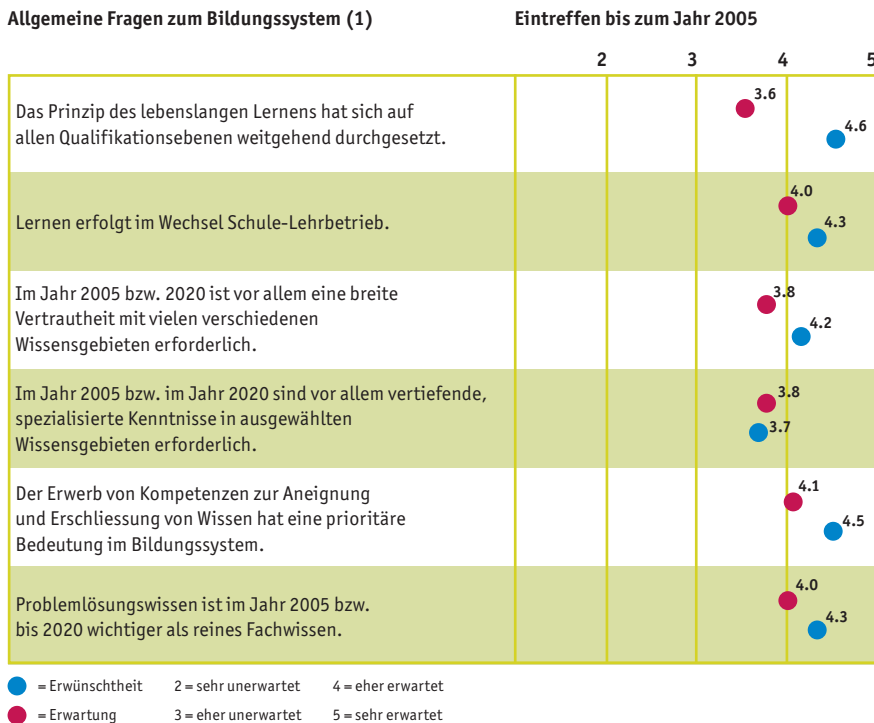
Im Zeitvergleich zeichnen sich für 2005 und 2020 in diesem Kontext keine Veränderungen ab. Aus der Sicht der Experten ist die Entwicklung, wonach berufsspezifische Kenntnisse in den Hintergrund gedrängt werden, auch im längeren Zeithorizont (bis 2020) eine unerwünschte (mean 2.9) und unerwartete (mean 3.2) Entwicklung.

These 6: Fächerübergreifendes Lernen wird zentral

Bis zum Jahr 2005

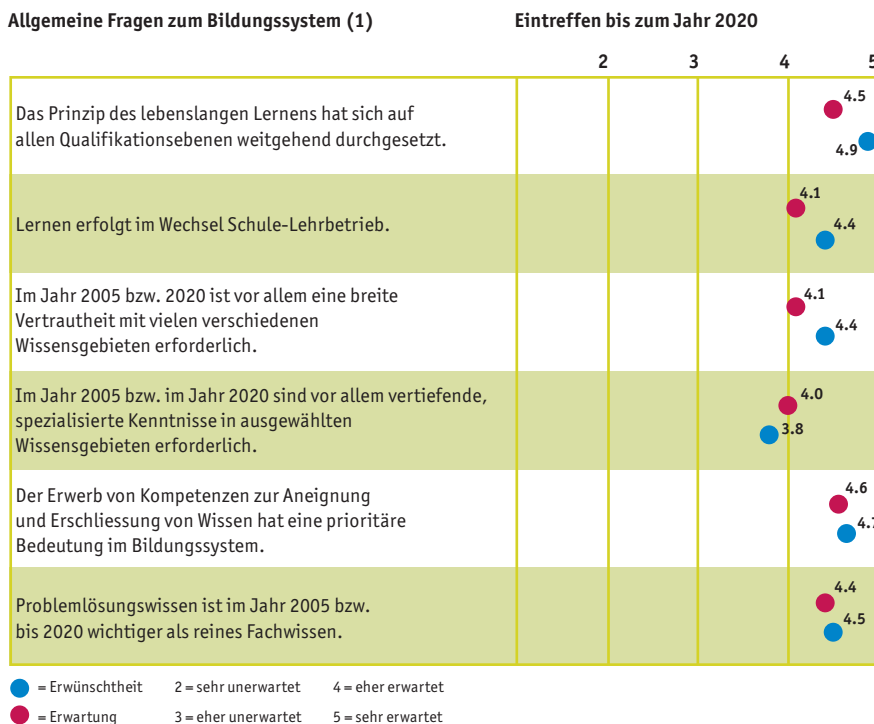
Bei der Frage, ob sich das modulartige Lernangebot in der Berufsausbildung durchsetzt, zeichnet sich in den Prognosen der Experten ein leichter Aufwärtstrend sowohl bezüglich Wünschbarkeit als auch Wahrscheinlichkeit dieser Organisationsform ab. Demnach wird die These, dass das fächerübergreifende Lernen in der Berufsschule das Lernen in Einzeldisziplinen weitgehend verdrängt, eher gestützt. Das Modell, bei dem die Berufsschulklassen bis zum Jahr 2005 nach Themeninhalten und nicht nach Ausbil-

Tabelle 1



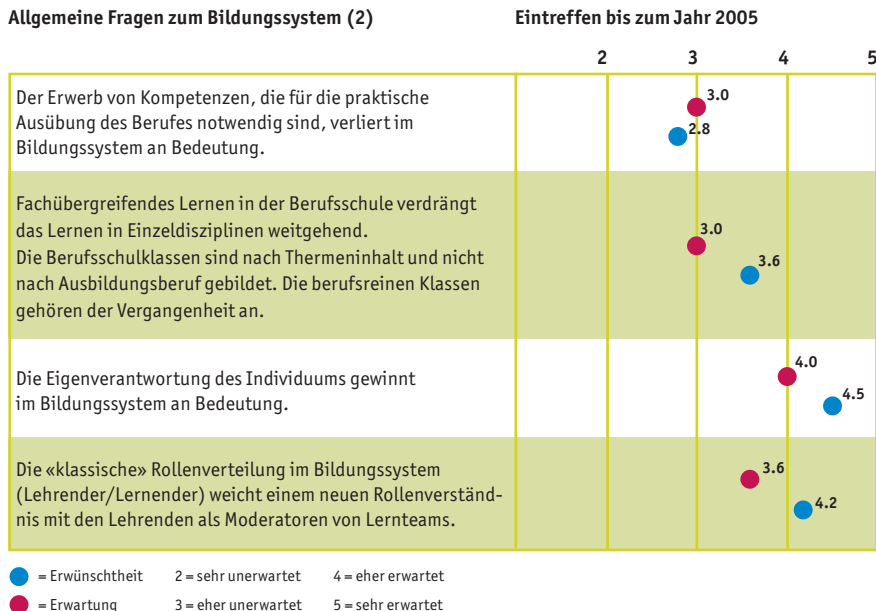
Quelle: GfS-Forschungsinstitut, «Politik und Staat», Schweizer Berufsbildungs-Delphi, Oktober 2000 (N=800)/Die Volkswirtschaft

Tabelle 2



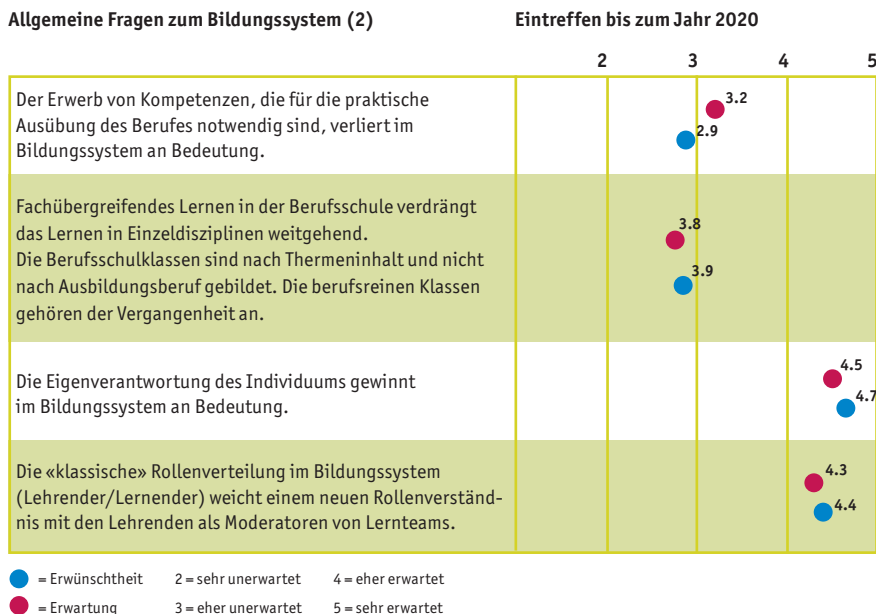
Quelle: GfS-Forschungsinstitut, «Politik und Staat», Schweizer Berufsbildungs-Delphi, Oktober 2000 (N=800)/Die Volkswirtschaft

Tabelle 3



Quelle: GFS-Forschungsinstitut, «Politik und Staat», Schweizer Berufsbildungs-Delphi, Oktober 2000 (N=800)/Die Volkswirtschaft

Tabelle 4



Quelle: GFS-Forschungsinstitut, «Politik und Staat», Schweizer Berufsbildungs-Delphi, Oktober 2000 (N=800)/Die Volkswirtschaft

dungsberuf gebildet werden, wird eher gewünscht (mean 3.6) als erwartet (mean 3.0).

Das Szenario, wonach die berufsreinen Klassen bis ins Jahr 2005 der Vergangenheit angehören, wird gemäss dieser Expertenbefragung mittelfristig kaum eintreffen.

Bis zum Jahr 2020

Das Modell der modulartigen Berufsschul-ausbildung wird sich nach den Prognosen der Experten eher bis zum Jahr 2020 durchsetzen. Das Ausmass der gewünschten (mean 3.9) und der erwarteten (mean 3.8) Entwicklung befindet sich bei der Einschätzung der Bildungsexperten im Bereich der Wahrscheinlichkeit.

These 7: Änderungen in der Berufsbildung bedingen eine andere pädagogische Haltung

Bis zum Jahr 2005

Stark gewünscht (mean 4.5) und auch erwartet (mean 4.0) wird eine neue Rollenverteilung zwischen Lehrenden und Lernenden.

Die Experten sind der Meinung, dass die Eigenverantwortung des Individuums im Bildungssystem an Bedeutung gewinnt und die klassische Rollenverteilung einem neuen Rollenverständnis mit den Lehrenden als Moderatoren weicht. Die Distanz zwischen dem Ausmass der erwarteten (mean 3.6) und der erwünschten (mean 4.2) Entwicklung ist in diesem Kontext relativ gross.

Bis zum Jahr 2020

Mit dem Zeithorizont nimmt die gewünschte und erwartete Entwicklung betreffend neuem Rollenverständnis der Lernenden und Lehrenden sogar zu. Die Experten haben die Erwartung (mean 4.5) und den Wunsch (mean 4.7), dass sich das Rollenverständnis jedes Einzelnen soweit durchgesetzt hat, dass er die Eigenverantwortung beim Lernen übernimmt.

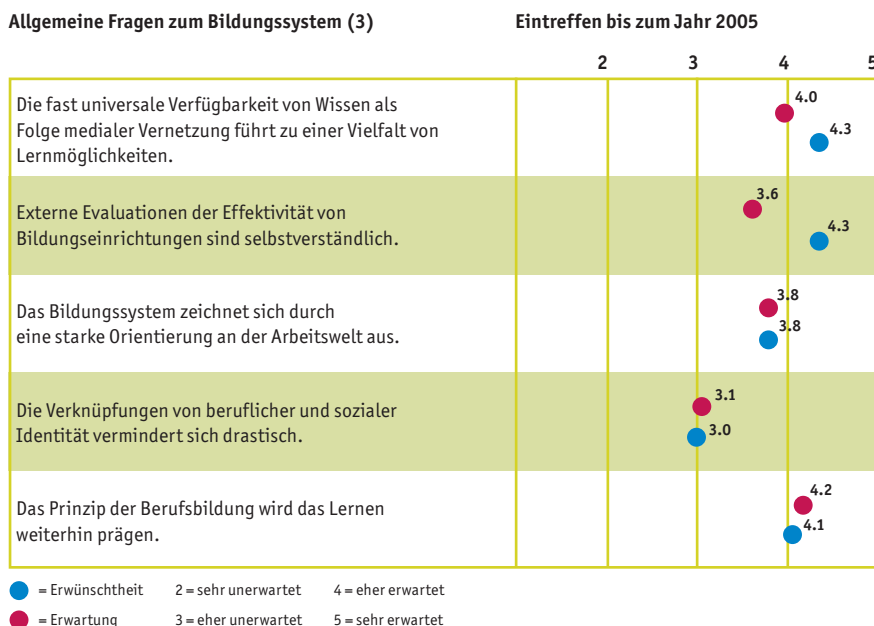
Dementsprechend wird sich die Rolle des Lehrenden in Richtung eines Moderators im Lernteam (mean 4.3) entwickeln.

These 8: Neue Technologien beeinflussen zunehmend die Zukunft des Lernens

Bis zum Jahr 2005

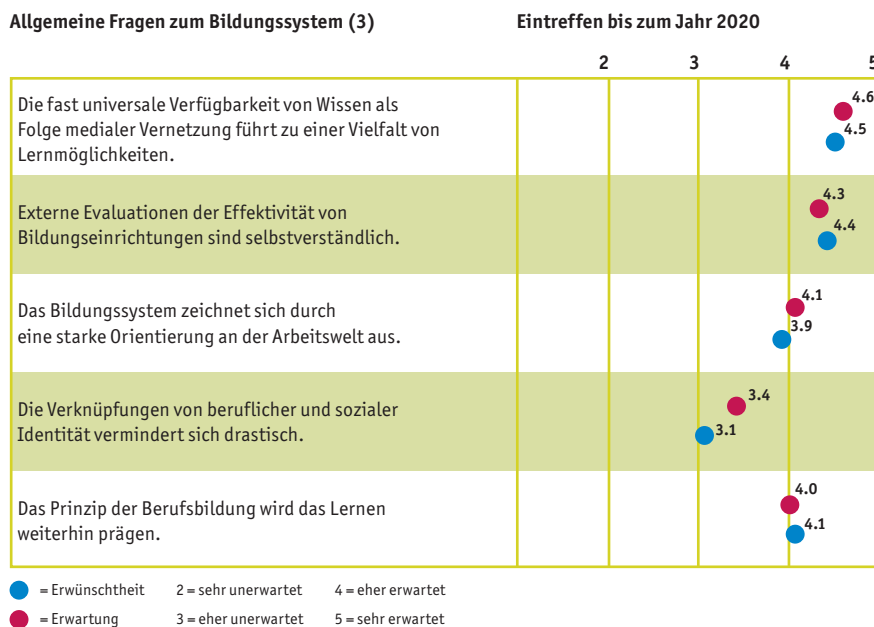
Die These, wonach sich die technische Entwicklung positiv auf die Lernmöglichkeiten auswirkt, wird von den Experten stark gestützt. Der direkte Nutzen aus der medialen Vernetzung in Form von erweiterten Lernangeboten wird sich laut den Prognosen der Experten bis in fünf Jahren einstellen (gewünscht: mean 4.3; erwartet: mean 4.0).

Tabelle 5



Quelle: GfS-Forschungsinstitut, «Politik und Staat», Schweizer Berufsbildungs-Delphi, Oktober 2000 (N=800)/Die Volkswirtschaft

Tabelle 6



Quelle: GfS-Forschungsinstitut, «Politik und Staat», Schweizer Berufsbildungs-Delphi, Oktober 2000 (N=800)/Die Volkswirtschaft

Bis zum Jahr 2020

Dass diese Entwicklung eher mittelfristig und nicht längerfristig erwartet wird, zeigt sich im Zeitvergleich dieser Prognose. Beim Vergleich der erwünschten bzw. erwarteten Entwicklung zeichnen sich zudem minimale Unterschiede ab. Die Prognosen bis zum Jahr 2020 zeigen interessanterweise, dass der erwartete Einfluss der virtuellen Methoden auf das Lernen leicht grösser ist (mean 4.6) als der gewünschte (mean 4.5).

These 9: Die duale Bildung bedingt eine Qualitätsverbesserung

Bis zum Jahr 2005

Die externe Evaluation der Effektivität von Bildungseinrichtungen wird von den Experten stark gewünscht (mean 4.3); die Realisierung wird hingegen deutlich weniger stark erwartet (mean 3.6).

Bis zum Jahr 2020

Längerfristig werden in diesem Kontext grosse Veränderungen erwartet: Die externe Evaluation der Effektivität von Bildungseinrichtungen wird stark gewünscht (mean 4.4); es wird aber auch erwartet, dass sie auf breiter Front angewendet wird (mean 4.3).

These 10: Die duale Bildung wird zunehmend von der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt geprägt

Bis zum Jahr 2005

Dass die Arbeitswelt bis zum Jahr 2005 das Bildungssystem stark beeinflusst, wird seitens der Experten eher erwünscht (mean 3.8) und eher erwartet (mean 3.8).

Bis zum Jahr 2020

Der Zeitvergleich zeigt, dass diesbezüglich auch längerfristig nur eine geringe Entwicklung erwartet wird. Es ist kein Anstieg in den Prognosen für die Jahre 2005 und 2020 in diesem Kontext ersichtlich. Dass die Arbeitswelt bis 2020 das Bildungssystem beeinflusst, wird seitens der Experten ebenfalls eher gewünscht (mean 3.9) und eher erwartet (mean 4.1).

These 11: Die duale Bildung prägt das Lernen auch zukünftig

Bis zum Jahr 2005

Eher unerwünscht (mean 3.0) und nicht erwartet (mean 3.1) wird bis ins Jahr 2005 die Entwicklung in Richtung «weg von der Berufsbildung». Es wird kaum erwartet, dass die Verknüpfung von beruflicher und sozialer Identität drastisch an Bedeutung verliert. Dementsprechend wird auch eher erwartet



Die Experten gehen davon aus, dass lebenslanges Lernen fast durchwegs zum Alltag geworden ist.

(mean 4.2) und eher gewünscht (mean 4.1), dass das Prinzip der dualen Bildung das Lernen weiterhin prägt.

Bis zum Jahr 2020

Im Zeitvergleich zeichnet sich praktisch keine Veränderung in den längerfristigeren Prognosen der Experten ab. So wird für das Jahr 2020 weder gewünscht (mean 3.1) noch erwartet (mean 3.4), dass sich im Bereich «Berufsstolz» eine Veränderung abzeichnet, indem sich die Verknüpfung von beruflicher und sozialer Identität drastisch vermindert. Dennach wird sowohl eher erwartet (mean 4.0) als auch eher gewünscht (mean 4.1), dass das Prinzip der Berufsbildung das Lernen weiterhin prägt.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Trends

Die Experten gehen davon aus, dass

- sich bis in 20 Jahren das Prinzip des lebenslangen Lernens praktisch durchgesetzt haben wird;
- die Kompetenz zur Aneignung und Erschliessung von Wissen prioritäre Bedeutung im Bildungssystem haben wird;
- die Bedeutung des Problemlösungswissens zunehmend wichtiger als reines Fachwissen wird;

- trotz starkem Wandel die Schweizer Berufsbildung auch in Zukunft relativ beständig sein wird;
- das Lernen weiterhin im Wechsel Schule-Lehrbetrieb stattfinden wird;
- sowohl tiefes als auch breites Wissen vom Arbeitsmarkt nachgefragt wird;
- das Allgemeinwissen in der Berufsbildung eine unmittelbar funktionale Bedeutung haben wird;
- gutes Allgemeinwissen Voraussetzung ist, um Experten mit anderen fachlichen Schwerpunkten und Erfahrungen verstehen zu können;
- fachübergreifendes Lernen in der Berufsschule das Lernen in Einzeldisziplinen weitgehend verdrängt haben wird;
- Berufsschulklassen nach Themeninhalten und nicht nach Ausbildungsberuf organisiert sein werden;
- die berufsreinen Klassen der Vergangenheit angehören werden;
- die Eigenverantwortung des Individuums im Bildungssystem an Bedeutung gewinnen wird;
- die «klassische» Rollenverteilung im Bildungssystem (Lehrender/Lernender) einem neuen Rollenverständnis mit den Lehrenden als Moderatoren des Lernteams weichen wird;
- die externe Evaluation von Bildungseinrichtungen eine zentrale Bedeutung haben wird. ■